

## Wir tanzen und singen uns mit Freude durch die Bibel - Grundlagen zum Religionspädagogischen Handeln -

Mit Workshops unter Leitung von Professor Dr. Siegfried Macht haben die Evangelischen Fachschulen einen nachhaltigen Impuls zur religionspädagogischen Arbeit für die Schüler und Schülerinnen aller Ausbildungsstufen gesetzt. Die Bildungsveranstaltungen, an denen 265 Schülerinnen und Schüler teilnahmen, fanden am Freitag und Samstag in der Aula der EFS statt. Wort, Zeichen und Handlung müssen im Rahmen der religionspädagogischen Arbeit in Übereinstimmung gebracht werden, betonte Professor Dr. Macht in seiner Einleitung.



In den Workshops tanzten, spielten und sangen sich die Teilnehmer unter Anleitung von Prof. Dr. Macht durch die Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Es begann mit der Schöpfungsgeschichte: „Ich glaube, dass Gott mich geschaffen hat und alles was lebt. Das Leben ist auf Beziehung angelegt. Wir sind von Gott geschaffen. Gott ermutigt uns miteinander in Beziehung zu treten“, so Professor Macht. Das Beziehungshafte wurde mit einem Atomspiel verdeutlicht. Die Schüler(innen) tanzten zur Musik und rennen nach einem Zeichen aufeinander zu und halten aneinander fest, bis wieder neue Gruppen gebildet werden.

Die Reise ging weiter zur Sintflut. Auch hier wurde zunächst die theologische Sicht geklärt. Soll auf den Rachegott verwiesen werden, oder insbesondere auf Noah (als eine Männergeschichte). Professor Macht stellt die Glaubensüberzeugung „Gott rettet – Gott ist unsere Rettung“ in den Mittelpunkt. Die Rettungsidee wurde durch ein Tanzspiel zum Ausdruck gebracht. Es fanden sich Tierpaare, die auf die Arche wanderten.

„Weil du fest auf Gott gezählt, darum hat er Dich erwählt“. Mit diesem Vers aus einem Singspiel sind wir jetzt bei Abraham, dem Vater des Glaubens. Abraham begreift sein Leben aus Gott heraus. Wer jetzt sagt, so Professor Dr. Macht: „Ich glaube nur was ich sehe, der sollte sich auch mal mit der Umkehrung befassen: „Ich sehe nur was ich glaube“. Ein interessanter Gedanke, der verdeutlicht, dass es der Blickwinkel ist, aus dem die Welt gedeutet wird.

Es folgten Tänze zu Jakob und Esau und zur Josefsgeschichte. Die Schüler(innen) waren mit vollem Interesse dabei, hatten viel Spaß und freuten sich miteinander und aneinander. Zwischendurch klappte es mit



der Schrittfolge nicht. Das war nicht schlimm, sondern besonders reizvoll und lustig, wie es auch im Leben oft geschieht.



Weiter ging es mit dem Neuen Testament, entlang des Kirchenjahres. Hier konnten liturgische Kompetenzen erworben werden. Zum Advent wurde eine Pavane getanzt. Mit diesem festlichen Schreittanz zogen die Menschen noch vor etwa 300 Jahren am ersten Advent in die Kirche: „Gott wird Mensch, wir dürfen

wie die Könige einziehen.“ Dazu der Kanon: Bereite den Weg, bewahre den Weg, bewahre den Weg des Herrn“.



Nach einem musikalischen Krippenspiel wurde die Passionszeit und Ostern mit Standbildern in Szene gesetzt. Die zentrale Glaubensüberzeugung: Jesus will Gemeinschaft stiften.

Prof. Macht gab den Teilnehmern hilfreiche Hinweise zum Einüben von Liedern mit Kindern: Neue Lieder sind oft zu üben. Dabei ist es sinnvoll, die Lieder in kleine Teile zum Nachsingen zu zerlegen. Durch Vorsingen zum Mitmachen

animieren statt vieler Worte, die oft ablenken. Um die Freude am Singen nicht zu verderben, sind Wiederholungen sinnvoller als Verbesserungen. Anweisungen können beim Singen rhythmisch in die Atempausen eingebracht werden. Es kann hilfreich sein, die Höhen und Tiefen und das Tempo mit den Händen anzuzeigen.

Die Teilnehmer haben sich mit viel Freude und Interesse auf alle Spiele und Übungen eingelassen, konnten Erfahrungen sammeln und werden das Erlernete mit Hilfe des Werkstattbuches in der praktischen Arbeit umsetzen können.

Schülerstimmen:

- Toll, dass wir keinen Vortrag gehört haben, sondern in Bewegung gekommen sind.
- Ich finde es cool, was der Professor macht, aber es ist für die Jugendarbeit wohl nicht so brauchbar.
- Ich finde die tiefen Themen gut: Traurigkeit- Beziehung – Trennung – seinen Weg finden (wie Abraham).
- Ich fand das gut, sehr praxisorientiert. Es war nicht zu schwer, sondern gut umsetzbar. Das kann ich für die Praxis gut gebrauchen.

Bilder und Text

Dietmar König, Lehrer